

beobachtete sie, wie der Alte die einzelnen Teile seiner Mühle aus Papier schnitt und dann an einem Stäbchen befestigte. Zaghaft streckte die Kleine endlich das Händchen aus und reichte Carlet ein Stückchen Papier nach dem andern hin. Sie hatte wohl aufgemerkt; es war immer das richtige Stück, welches er gerade brauchte. Dann griff sie nach dem großen, alten Messer und glättete die Stäbchen, an denen die Mühlen befestigt wurden, und zuletzt wagte sie sogar, die Schere zu nehmen und die Flügel der Mühlen aus dem Papier zu schneiden. Ella war glücklich, dem Alten behilflich zu sein, und ihr Gesichtchen strahlte froh bei der Arbeit, die sie so gut und sorgfältig ausführte; Carlet selbst hätte es nicht besser machen können.

„Wie fleißig hilfst du mir, mein gutes, kleines Mädchen,“ sagte Carlet lächelnd und strich ihr zärtlich über das weiche Haar. „So viel wie heut habe ich noch nie fertig bekommen.“

Carlet hatte Recht; als es dunkelte, war nicht nur sein Stock wieder auf's schönste geschmückt, sondern er hatte auch außerdem noch einen so großen Vorrat seiner zierlichen Ware, daß sie mindestens für eine Woche ausreichte. Und doch waren ihm die Stunden noch nie so rasch verflossen, und als der Abend hereinbrach, hatte er bei dem Gepolter des Kindes weder Müdigkeit noch Langeweile verspürt.

Wie anders war das sonst gewesen, wenn er an einem Regentage allein in seinem Zimmerchen bei der Arbeit saß! Wie hatte er den Abend herbeigesehnt, der der Einsamkeit und Langeweile ein Ende machte.

An einem solchen Abend hatte der Zufall ihm das